



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut Jahresbericht 2015 des Deutschen Archäologischen Instituts

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2015**

Seite / Page **1–6**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/505/4333> • [urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2015-p1-6-v4333.2](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2015-p1-6-v4333.2)

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** (jahresbericht@dainst.de)

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2015 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2015 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

JAHRESBERICHT 2015 DES DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS



Präsidentin: Prof. Dr. Dr. h. c. Friederike Fless

Generalsekretär: Dr. Philipp von Rummel

Podbielskiallee 69–71

14195 Berlin

Deutschland

Tel.: +49 30 187711-0

Fax: +49 30 187711-191

E-Mail: info@dainst.de

e-JAHRESBERICHT DES DAI 2015

urn:nbn:de:0048-DAI-eDAI-J.2015-01-2



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

als vorzüglicher Botschafter Deutschlands wurde das Deutsche Archäologische Institut vom Wissenschaftsrat bezeichnet, als dieser seine Stellungnahme zur Evaluierung des DAI am 19. Oktober 2015 der Presse vorstellte. Dass das Deutsche Archäologische Institut auf ganzer Linie überzeugte, ist auch Ergebnis eines Prozesses, den das Institut in den vergangenen Jahren durchlaufen hat und immer noch durchläuft. Besonders die Forschungsinfrastruktur war in den vergangenen Jahren Gegenstand eines Neustrukturierungsprozesses. Die Bibliotheken, Fototheken und Archive, aber auch die Herausgabe grundlegender Publikationen und Zeitschriften sind zentrale Bestandteile der internationalen Zusammenarbeit und Forschung des DAI. Diese nun im Zeitalter der Digital Humanities in eine zentrale, auch digitale



Im Syrian Heritage Archive Project setzten das Museum für Islamische Kunst (SMB-SPK) und das DAI auch im vergangenen Jahr die gemeinsamen Arbeiten erfolgreich fort, ihre Archive zu Syrien zu digitalisieren. Die historischen Fotografien werden angesichts der Zerstörungen durch den IS zu essenziellen Quellen für Rekonstruktion und Wiederaufbau im ganzen Land. Sie stehen den syrischen Kolleginnen und Kollegen für diese wichtige Aufgabe zu Verfügung. Das Bild zeigt den Blick durch die Säulenstraße von Palmyra auf den sog. Grabtempel und die mittelalterliche Burg Qalat Ibn Maan auf dem Hügel im Hintergrund vor der großen Restaurierung der 1960er-Jahre (Foto: Fotoarchiv der DAI Orient-Abteilung, Blatt 17_08_30, I. Kleemann 1956/57).

Ressource zu überführen und zu erschließen, ist das zentrale Anliegen der gegenwärtigen Anstrengungen.

Neben den Forschungsinfrastrukturen stand natürlich auch die wissenschaftliche Leistung auf dem Prüfstand. Das DAI habe, so der Wissenschaftsrat, sein wissenschaftliches Profil in den vergangenen Jahren weiter geschärft. Es befände sich auf dem überzeugenden Weg hin zu einer Globalarchäologie, die über große geographische und zeitliche Räume hinweg vergleichend arbeitet und kulturelle Austauschbeziehungen untersucht. Um diesen Weg erfolgreich zu beschreiten, müsse die bereits gute interne Vernetzung des komplexen Instituts weiter vorangetrieben werden.

Auch wenn die Grundsteine des Deutschen Archäologischen Instituts am Anfang in den klassischen Ländern des Mittelmeerraumes gelegt wurden und zunächst die griechische und römische Kultur im Mittelpunkt standen, hatten die Protagonisten der steten Weiterentwicklung des DAI doch von Anfang an einen sehr weiten Blick. Und so wundert es nicht, dass Gerhard Rodenwaldt bereits zur Hundertjahrfeier 1929 betont: „Das Gebiet der Archäologie hat sich räumlich und zeitlich erweitert. Ungeahnte Zusammenhänge verbinden in den verschiedensten Epochen Europa mit dem nördlichen Afrika und reichen bis zum Fernen Osten; an die Stelle Europas ist für Archäologie und Kunstgeschichte ein erweiterter Schauplatz getreten, der außer dem Alten Europa ganz Asien und Nordafrika umfasst.“ Diese bis in die Gründungszeit des DAI im 19. Jahrhundert zurückreichende Idee der Ausweitung der Archäologie stand immer wieder Beharrungskräften gegenüber, die Anfang der 70er-Jahre des 20. Jahrhunderts in der Zentralkommission des DAI im Zusammenhang mit den Diskussionen um die Gründung der Kommission für Allgemeine und Vergleichende Archäologie (KAVA) deutlich hervortraten. Edmund Buchner hat als Präsident den Gründungsauftrag dieser Kommission, deren Aufgabe ein vergleichender, über die „Alte Welt“ hinausgehender Forschungsansatz sein sollte, programmatisch gefasst: „Allgemeine und Vergleichende Archäologie: das ist gewiss ein anspruchsvolles Programm. Es bedeutet, dass Fragen, die der Archäologie gestellt sind, durch weltweite Betrachtung gelöst werden sollen. Solche Fragen sind z. B.: die

Geschichte der frühen Technologie, die Entstehung von Ackerbau und Viehzucht, die Geschichte des Siedlungswesens bis hin zu den frühesten Städten“. Diese Vision wurde jedoch nicht sofort umgesetzt, vielmehr galt es zunächst, die Stärken des DAI, nämlich die hohe Regionalkompetenz und Spezialisierung für einzelne Kulturen und Phasen auch in dieser weltweiten Ausprägung zu etablieren und in paradigmatischen Grundlagenforschungsprojekten und durch wissenschaftliche Ergebnisse sichtbar werden zu lassen. Dann mussten wohl noch weitere Gründungen von Abteilungen und Forschungsstellen, wie die der Eurasien-Abteilung (1995) und der Orient-Abteilung (1996) oder der Forschungsstellen in Ulaanbaatar und Peking hinzukommen, um durch die Einführung von Forschungsclustern im Jahre 2005 den Dialog im gesamten DAI in weltweiten Vergleichen zusammenzuführen. Seitdem stehen in den Forschungsclustern, die sich mit den technischen Innovationen, den Neolithisierungsprozessen und auch den Siedlungs- und Stadtstrukturen in ihrer politischen Einbindung beschäftigen, genau jene Themen im Mittelpunkt, deren Vergleich Edmund Buchner benannt hatte. Neue Standorte zu eröffnen und diese standortübergreifenden Forschungen zu etablieren, war dann jedoch Aufgabe seiner Nachfolger, von Helmut Kyrieleis, Hermann Parzinger und Hans-Joachim Gehrke. Mit den Forschungsclustern wurde im DAI endgültig der Schritt getan, die Forschungen mit ihrem Fundament in der „Alten Welt“ und ihrem heute weiten Ausgreifen bis nach Asien und in die Neue Welt hinein, in einer wirklichen Globalarchäologie zu vernetzen. Ohne das starke Fundament der bestehenden Abteilungen und Kommission mit ihren klaren Forschungsaufgaben und Profilen ist der Vergleich von Phänomenen im Sinne einer Globalarchäologie jedoch nicht möglich. Daher empfiehlt der Wissenschaftsrat, dass im DAI, um diesen Weg erfolgreich weiter zu beschreiten, die bereits gute interne Vernetzung des komplexen Instituts weiter vorangetrieben werden müsse. Zugleich sei es wichtig, umfangreiche Verbundforschungsprojekte gemeinsam mit wissenschaftlichen Partnern aus dem In- und Ausland anzustoßen, um das Methodenspektrum gerade auch im naturwissenschaftlichen Bereich noch zu erweitern. Globalarchäologie bedeutet also nicht eine Auflösung bestehender disziplinärer und regionaler Kompetenzen. Globalarchäologie

bedeutet, diese Kompetenzen konsequent zusammenzubringen, sei es durch übergreifende Fragestellungen wie in den Forschungsclustern oder in große Räume umfassenden Vergleichen wie im TransArea Network Africa.

Im Fokus der Bewertung stand aber auch das Forschungsdatenzentrum IANUS, das von einem Verbund deutscher wissenschaftlicher Einrichtungen unter Federführung des DAI entwickelt und betrieben wird. Es sei als Langzeitarchiv und virtuelle Forschungsumgebung für die Archäologie und die Altertumswissenschaften weltweit einzigartig. Hier ist in den kommenden Jahren ein Weg zur Verstetigung dieser wichtigen Forschungsdateninfrastruktur zu finden. Aber auch in anderen Bereichen muss das DAI, so das Ergebnis der Evaluation, seine Anstrengungen fortsetzen, und z. B. für die Archive des DAI in einer Gesamtperspektive ein Konzept für die Digitalisierung und Erschließung erstellen. Einen Änderungsbedarf sah der Wissenschaftsrat auch hinsichtlich der Organisationsstrukturen. So spricht er sich dafür aus, Beratungs-, Qualitätssicherungs- und Entscheidungsfunktionen künftig auf unterschiedliche Gremien zu verteilen. Dem solle aber eine detaillierte Prüfung der Beratungs- und Entscheidungsbedarfe vorausgehen, um auf dieser Grundlage eine Neustrukturierung der Gremien vornehmen zu können. Die Diskussionen im Direktorium und in der Zentralkommission der vergangenen Jahre zeigte bereits, dass bei jenen Abteilungen, deren Fachausschüsse im Zuge der letzten Satzungsreform abgeschafft wurden und die in ihrer hohen Spezialisierung von teilweise nur ein oder zwei Experten in der Zentralkommission vertreten werden, ein wissenschaftlicher Beratungsbedarf besteht. Hier gilt es, Beratungsbedarfe auch mit Blick auf die Entwicklung von Forschungsplänen der einzelnen Abteilungen und Kommissionen zu hinterfragen. Diese und andere Entscheidungs- und Beratungsbedarfe sowie die Fragen von Verantwortlichkeiten werden Thema der Sitzungen der Gremien des DAI in den Jahren 2016 und 2017 sein.

Das Jahr 2015 war hingegen nicht allein von Evaluationen geprägt, sondern auch durch eine Fülle wichtiger wissenschaftlicher Entdeckungen und Veranstaltungen, und besonders durch die Auseinandersetzung mit der

aktuellen Tagespolitik. Die Zerstörungen durch den IS in Syrien und dem Irak, aber auch die Flüchtlingsthematik haben das DAI veranlasst, sehr gezielt Projekte ins Leben zu rufen, um neben dem Syrian Heritage Archive Project, das bereits 2012 begonnen wurde, konkret zu handeln und zum Erhalt des kulturellen Erbes in Syrien und dem Irak beizutragen. So wurde 2015 das Archaeological Heritage Network als Zusammenschluss unterschiedlicher Kompetenzen von Verbänden wie ICOMOS und DUK, der Landesarchäologen und Landesdenkmalpfleger, von Universitäten und auch außeruniversitären Forschungseinrichtungen weiterentwickelt. Die Mitglieder des Netzwerkes haben als Startprojekt ein Vorhaben gewählt, das paradigmatisch Fragen von Kulturerhalt, Wiederaufbau und Flüchtlingsproblematik miteinander verbindet. In dem Projekt „Die Stunde Null – Eine Zukunft für die Zeit nach der Krise“ sollen Syrerinnen und Syrer gefördert werden, in gemeinsamen Projekten die Zukunft ihres Landes mit Blick auf den Wiederaufbau zu planen. Das Projekt zielt aber auch darauf, zur Stabilisierung in der Region beizutragen, indem Projekte auch in den Anrainerstaaten Syriens durchgeführt werden. Diese verbinden Maßnahmen des Kulturerhaltes und Kulturgüterschutzes mit gemeinsamen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Mit der gleichen Zielrichtung werden vorbereitende Projekte auch in Deutschland durchgeführt, die von syrischen Kolleginnen und Kollegen getragen werden sollen bzw. in die diese einbezogen werden sollen (Kooperation und Ko-Produktion). „Die Stunde Null“ bringt unterschiedliche Projekte in Syrien, dem Irak, in Jordanien, dem Libanon, der Türkei und Ägypten, aber auch in Deutschland zusammen.

Das Engagement des DAI im Bereich der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik hat Manfred Prenzel, Vorsitzender des Wissenschaftsrates, hervorgehoben: „Das DAI wird von Forschenden wie auch von den Antiken- und Denkmalschutzbehörden zahlreicher Länder als kompetenter Kooperationspartner und vorzüglicher Botschafter Deutschlands geschätzt und trägt damit zu einem positiven Bild Deutschlands im Ausland bei. Das Institut gehört zu den Glanzstücken unseres Wissenschaftssystems“. Die Arbeit des DAI auf diesem Gebiet der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik spiegelt

sich in der Aufmerksamkeit wieder, die der Arbeit des DAI auch bei Staatsbesuchen geschenkt wurde. So standen beim Staatsbesuch des Bundespräsidenten in der Mongolei unter anderem auch die Arbeiten der KAAK in Karakorum im Fokus des Programms. Auch die Teilnahme des DAI an der Delegation anlässlich der Reise des Bundesaußenministers Steinmeier in den Iran, nach Saudi-Arabien und nach Jordanien machen deutlich, welche Aufmerksamkeit die Arbeit des DAI genießt. Am Rande der Reise in den Iran konnte zudem ein weiteres Memorandum of Understanding zwischen dem DAI und der Iranian Cultural Heritage, Handicrafts and Tourism Organization unterzeichnet werden, das die Arbeit der Außenstelle Teheran der Eurasien-Abteilung auf eine tragfähige Grundlage stellte.



2 Die Ersten Direktorinnen und Direktoren aller Abteilungen und Kommissionen des DAI sowie die Mitglieder der Zentralkommission anlässlich der ZD-Sitzung im Mai 2015 im Garten des Wiegand-Hauses (Foto: I. Wagner, DAI Orient-Abteilung).

Sitzung der Zentralkommission des Deutschen Archäologischen Instituts

Die Sitzung der Zentralkommission (Abb. 2) fand vom 7. bis 9. Mai in Berlin statt und wurde am 7. Mai mit den Grußworten von Staatsministerin im Auswärtigen Amt, Prof. Dr. Maria Böhmer, und dem Jahresbericht der Präsidentin eröffnet. Prof. Ricardo Eichmann stellte unter dem Titel „Brunnen in der Wüste“ die Forschungen der Orient-Abteilung zu dem für den Vorderen Orient sehr aktuellen Thema des Wassermanagements vor. Mit der Wahl des Zweiten Direktors der Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen (KAAK) stand wie in den vorhergehenden Sitzungen wiederum eine Personalentscheidung im Mittelpunkt. Die ZK bestätigte die Wahl der KAAK und wählte mit Dr. Jörg Linstädter einen Spezialisten für die Archäologie Afrikas. Damit erhält das TransArea Network Africa des DAI eine notwendige personelle Verstärkung. Die ZK beschloss zudem, das Bundesministerium für Bildung und Forschung mit Sitz und Stimme in die Zentralkommission einzubeziehen. Als weitere wichtige Punkte standen die Evaluation der Orient-Abteilung sowie der mit dem Deutschen Evangelischen Institut zusammen betriebenen Forschungsstellen in Amman und Jerusalem auf der Tagesordnung.

Die Mitglieder der Zentralkommission wählten auf ihrer Ordentlichen Jahressitzung im Mai 2015

zu Ordentlichen Mitgliedern:

Johanna Fabricius (Berlin), Norbert Zimmermann (Rom), Reinhard Förtsch (Berlin), Judith Thomasky (Berlin), Christina Franken (Bonn), Volker Mosbrugger (Frankfurt a. M.), Karoline Noack (Bonn).

zu Korrespondierenden Mitgliedern:

Mohamed Abd el-Latif (Kairo), Maamoun Abdulkarim (Damaskus), Anne-Marie Adam (Strasbourg), Metin Alparslan (Istanbul), Kebede Amare (Tigray), Güler Ateş (Manisa), Roger Bagnall (New York), Elek Benkö (Budapest),

Christoph Berns (Bochum), Alan K. Bowman (Oxford), Laurent Callegarin (Madrid), Adele Campanelli (Salerno), Alberto J. Canto García (Madrid), Miloslav Chytráček (Prag), Heimo Dolenz (Kärnten), Khaled el-Enany (Kairo), Andrew Erskine (Edinburgh), Alexander Fantalkin (Tel Aviv), Alexandre Farnoux (Athen), Ulrike Fauerbach (Zürich), Christoph Flügel (München), Pierre Fröhlich (Pessac), António Manuel Gonçalves de Carvalho (Lissabon), Victor dos Santos Gonçalves (Lissabon), Sarah Japp (Berlin), Konstantinos Kalogeropoulos (Athen), Mustapha Khanoussi (Tunis), Gunnar Lehman (Be'er Sheva), Achim Lichtenberger (Bochum), Michail Vasil'evič Ljubičev (Charkiw), Mario Lombardo (Lecce), Jodi Magness (Chapel Hill), Torsten Mattern (Trier), María Morente del Monte (Málaga), Claude Mordant (Dijon), Penelope Mountjoy (Athen), Arnold Nesselrath (Vatikanstadt), Krisztián Oross (Budapest), Jurij Jur'evič Piotrovskij (St. Petersburg), Eugenio Polito (Cassino), Marianne Pollak (Wien), Rossella Rea (Rom), Michael Schmauder (Bonn), Elisa Sioumpara (Athen), Elisabetta Starnini (Genua), Dirk Steuernagel (Regensburg), Christopher M. Stevenson (Richmond/USA), Tarek Tawfiq (Kairo), Monika Trümper (Berlin), Stéphane Verger (Paris), Bernhard Weisser (Berlin), Günther Wieland (Karlsruhe).

Das DAI gedachte anlässlich der ZD-Sitzung 2015 der verstorbenen Mitglieder: Metin Ahunbay (Istanbul), Giovanna Bermond Montanari (Bologna), Torsten Capelle (Münster), Manuel Casamar Pérez (Madrid), Johannes Daum (Innsbruck), Georgios Despintis (Athen), Stane Gabrovec (Ljubljana), Marek Gedl (Krakau), Rolf Hachmann (Saarbrücken), Siegfried Hofmann (Ingolstadt), Wolfgang Hübener (Freiburg i.Br.), Tibor Kovács (Budapest), Franz Georg Maier (Küsnacht), Hans Ulrich Nuber (Freiburg i.Br.), Vincenzo La Rosa (Catanía), Annalis Leibundgut-Maye (Wiesbaden), Georges Le Rider (Vincennes), Mando Oikonomidou-Karamessini (Athen), Eberhard Paul (Leipzig), Maria Luisa Rinaldi Veloccia (Rom), Michael Sakellariou (Athen), Evamaria Schmidt (München), Klaus Schmidt (Berlin), Heinz-Josef Thissen (Köln), Henrieta Todorova (Sofia), Willem J. H. Willems (Amersfoort), Adelhard Zippelius (Mechernich).

Seit 1859 verleiht das Deutsche Archäologische Institut zudem das Reisestipendium zur Förderung des akademischen Nachwuchses in der Archäologie und ihrer Nachbarwissenschaften. Im Jahr 2015 wurde es an Elisa Bazzechi, Mariachiara Franceschini und Helen Gries vergeben.

Die Mitglieder der Zentraldirektion des Deutschen Archäologischen Instituts

In Nachfolge von Prof. Dr. Joseph Maran, der wegen Beendigung seines Mandats aus der Zentraldirektion ausschied, wählten die Gremienmitglieder Prof. Dr. Johannes Müller zum Mitglied der ZD. Die Zentraldirektion setzt sich somit aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Die Präsidentin des DAI

Prof. Dr. Dr. h. c. Friederike Fless

Vertreter der Präsidentin im Vorsitz der ZD

Prof. Dr. Peter Funke Universität Münster, Alte Geschichte

Vertreter des Auswärtigen Amtes

Dr. Andreas Görgen Leiter der Abteilung Kultur und Kommunikation des Auswärtigen Amtes

Vertreterin des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Dr. Sabine Eilers Referatsleiterin Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, Akademien, Forschungsmuseen des BMBF

Vertreterin der Ersten Direktorinnen und Direktoren im Engeren Ausschuss

Prof. Dr. Dirce Marzoli Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Madrid

Prof. Dr. Johanna Fabricius Freie Universität Berlin, Klassische Archäologie

Prof. Dr. Jürgen Hammerstaedt Universität zu Köln, Klassische Philologie

| | |
|--|--|
| Prof. Dr. Michael Heinzelmann | Universität zu Köln, Klassische Archäologie |
| Prof. Dr. Michaela Konrad | Universität Bamberg, Archäologie der römischen Provinzen |
| Prof. Dr. Jürgen Kunow | LVR Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Vor- und Frühgeschichte |
| Prof. Dr. Christian Kunze | Univ. Regensburg, Klassische Archäologie |
| Prof. Dr. Franziska Lang | Technische Universität Darmstadt, Klassische Archäologie |
| Prof. Dr. Joseph Maran | Universität Heidelberg, Vor- und Frühgeschichte (bis Mai 2015) |
| Prof. Dr. Johannes Müller | Universität Kiel, Ur- und Frühgeschichte (seit Mai 2015) |
| Prof. Dr. Carola Reinsberg | Universität des Saarlandes, Klassische Archäologie |
| Prof. Dr. Walther Sallaberger | LMU München, Assyriologie und Hethitologie |
| Prof. Dr. Thekla Schulz-Brize | Hochschule Regensburg, Bauforschung |
| Prof. Dr. Ursula Verhoeven-van Elsbergen | Univ. Mainz, Ägyptologie |
| Prof. Dr. Ralf von den Hoff | Universität Freiburg, Klassische Archäologie |
| Prof. Dr. Stephan Westphalen | Universität Heidelberg, Byzantinische Archäologie |

Die Mitglieder des Direktoriums des Deutschen Archäologischen Instituts

Die Präsidentin

Prof. Dr. Dr. h. c. Friederike Fless

Der Generalsekretär

Dr. Philipp von Rummel

Die Ersten Direktorinnen und Direktoren der Abteilungen und Kommissionen

Prof. Dr. Eszter Bánffy Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt a. M.

| | |
|------------------------------|---|
| Prof. Dr. Ortwin Dally | Abteilung Rom |
| Prof. Dr. Ricardo Eichmann | Orient-Abteilung, Berlin |
| Prof. Dr. Svend Hansen | Eurasien-Abteilung, Berlin |
| Prof. Dr. Dirce Marzoli | Abteilung Madrid |
| Prof. Dr. Felix Pirson | Abteilung Istanbul |
| Prof. Dr. Christof Schuler | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik, München |
| Prof. Dr. Stephan Seidlmayer | Abteilung Kairo |
| Prof. Dr. Katja Sporn | Abteilung Athen |
| Dr. Burkhard Vogt | Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen, Bonn |



3 Die Ersten und Zweiten Direktorinnen und Direktoren aller Abteilungen und Kommissionen anlässlich der Direktorenkonferenz im November 2015 vor dem Gartensaal des Wiegand-Hauses (Foto: I. Wagner, Orient-Abteilung).